



CJD Mecklenburg-Vorpommern

CJD Produktionsschule Vorpommern - Rügen

Auf dem Dänholm

Hiddenseer Straße 7
18439 Stralsund

CJD Mecklenburg-Vorpommern
Otto-Intze-Straße 01
17 192 Waren (Müritz)

Ansprechpartner: Holger Kiehn
Tel.: 03991 7474910
Mobil: 0151 40639208
Fax: 03991 7474915
holger.kiehn@cjd.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Ausgangssituation
3. Trägerdarstellung
4. Beschreibung der Zielgruppe
5. Beschreibung der Produktionsschule (Allgemein)
 - 5.1. Struktur der Produktionsschule
 - 5.2. Ziele und pädagogische Ansätze
 - 5.3. Produktionsstätten
 - 5.4. Organisation der schulischen Abläufe
 - 5.5. Begleitende Unterstützungs- und Förderangebote
6. Zertifizierung von Kenntnissen / Nachweis über berufsbezogene Qualifikationen
7. Externe und interne Netzwerkarbeit
8. Wirtschaftsbeirat
9. Qualitätssicherung der Arbeit in der Produktionsschule
10. Aussagen zum Gendermainstreaming

Anlagen

1. Produktionsschule im Rahmen der Aktivierungshilfen nach dem § 16 SGB II i.V. § 45 SGB III
2. Produktionsschule im Rahmen des BvB-pro Konzeptes nach dem SGB III
3. Darstellung der Tages- und Wochenstruktur

„ Die Aufgabe einer Produktionsschule ist es nicht, einen schlechten Menschen zu verbessern und den Unwissenden mit Wissen zu füllen... . Nicht den Schüler anpuffen, nicht mit ihm losziehen, wie mit einer Kuh, die auf den Markt gebracht werden soll. Sondern herausfinden, welchen Weg er am besten gehen kann, mit diesen dummen Ketten, die er um die Beine gekriegt hat. ... Er wird schon selber herausfinden, die Ketten abzustreifen, wenn er entdeckt, wie sie sich einschneiden und ihm beim gehen behindern.“

(Undervising, Dansk, 1997)

1. Vorwort

Die erste Produktionsschule im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. wurde im Jahre 2000 - in Waren (Müritz) - gegründet.

Heute gibt es im CJD Deutschland weit 9 Produktionsschulen - in Mecklenburg-Vorpommern sind es 3 Einrichtungen.

Mit der Unterstützung der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, der Landkreise, haben sich die Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern zu einem alternativen Angebot für junge Menschen entwickelt, die Probleme bei der Bewältigung von schulischen Aufträgen und beim Einstieg in eine Ausbildung / Erwerbstätigkeit haben.

Die Produktionsschulen im CJD Mecklenburg-Vorpommern verstehen sich als *flexible, ergänzende* und *regionale* Angebote an der Schnittstelle der Jugendberufshilfe und der Jugendhilfe. Die Einrichtung orientiert sich an den Modellen der dänischen Produktionsschulen.

Das vorliegende Konzept wurde auch mit Unterstützung einer dänischen Produktionsschule erarbeitet. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen mit den dänischen Kollegen (z.B. der Produktionsschule SPORET Vejen) festigten in den letzten Jahren das didaktische Handwerkszeug der CJD-Mitarbeiter/Innen.

2. Ausgangssituation

Die Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildung und Beschäftigung ist ein hochaktuelles Thema. Das vorhandene Angebot an Ausbildungsplätzen und Arbeit steht einer sinkenden Zahl von Ausbildungsplatzsuchenden bzw. beschäftigungslosen Jugendlichen gegenüber. Die Unternehmen suchen Jugendliche, die in ihrer Ausbildung eine entsprechende Selbstverwirklichung suchen und das Problem der Nachwuchsentwicklung mit lösen können.

Jugendliche ohne Schulabschlüsse oder ohne Ausbildungsabschluss sind von den gesellschaftlichen Veränderungen besonders betroffen. Sie benötigen spezielle Hilfen, damit sie nicht zu den Verlierern der derzeitigen Entwicklung gehören.

Oft stehen sie dieser Situation hilflos gegenüber. Sie benötigen eine, ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechende, umfassende und aktivierende Unterstützung bei der Suche nach einer Ausbildung oder Beschäftigung. Sie müssen sich intensiv mit der Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt beschäftigen bzw. mit dessen Anforderungen **real** auseinandersetzen. *Die Einbindung in betriebsähnliche Strukturen, die aber pädagogisch gebrochen sind, hilft den Jugendlichen bei persönlichen Erkenntnisgewinnen.*

Deshalb sind verstärkt solche Aktivitäten zu entwickeln, die den Jugendlichen Hilfe und Anregung geben, Schwierigkeiten auf den Weg in Ausbildung und Beschäftigung verbessert zu bewältigen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Eckwerte des Arbeitsmarktes in Mecklenburg-Vorpommern gewinnt die oben aufgeführte Arbeitsstrategie eine besondere Wichtigung.

Ein kennzeichnendes Merkmal der Jugendhilfe bzw. der Jugendberufshilfe ist deshalb die Ansiedlung im Schnittpunkt verschiedener fachlicher, administrativer und politischer Zuständigkeiten. Erfolgreiche neue Förderstrukturen können nur auf Kooperation (Netzwerkarbeit) beruhen, wenn sie die berufliche und soziale Integration von Jugendlichen fördern soll.

Nachfolgend beschriebenes Angebot „Produktionsschule Vorpommern-Rügen“ wird diesen Anforderungen gerecht. Im Mittelpunkt steht eine Zielgruppe, die durch verschiedene Angebote auf der Grundlage der Sozialgesetzbücher II, III und VIII (d.h. durch die Jobcenter, der Berufsberatung und der Jugendhilfe) nicht mehr oder nur schwer erreicht wird.

Seit über 20 Jahren gibt es in unserem Nachbarland Dänemark das Modell der Produktionsschulen.

Dänische Produktionsschulen sind Einrichtungen der arbeitsorientierten und beruflichen Bildung, in denen Arbeiten und Lernen kombiniert werden. Die jugendlichen Teilnehmer erstellen Produkte oder erbringen Dienstleistungen, die gegen Entgelt im Rahmen von regionalen Austauschbeziehungen (Marktorientierung) abgegeben werden.

Das dänische Konzept lässt sich aber nicht einfach in die Schubladen „Ausbildung“ oder „Berufsvorbereitung“ stecken. Im Mittelpunkt steht die Arbeit an realen Produktionsaufgaben. Über diese Produktionsaufgaben „als didaktische Methode“ werden folgende Inhalte realisiert:

- soziale Stabilisierung des Jugendlichen
- soziale Kompetenzen des Jugendlichen stärken und erhalten
- eigene Interessen und Fähigkeiten für eine Erwerbstätigkeit des Jugendlichen entwickeln
- Spaß am Lernen wiederentdecken

Die *individuelle Verbindung von Theorie und Praxis* (Anwendung der Theorie) soll den Jugendlichen für die weitere Bildungsarbeit motivieren. Daher ist der Jugendliche das eigentliche Produkt der Produktionsschule und nicht die hergestellte Ware/Dienstleistung.

Über diese Prozesse kann auch die Eingliederung/Wiedereingliederung der Jugendlichen in die Arbeit oder Ausbildung bzw. in schulische Prozesse erfolgen.

Dieser Ansatz ist auch die pädagogische Grundlage für die Arbeit der Produktionsschule Vorpommern – Rügen.

3. Trägerdarstellung

Das **Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD)** wurde 1947 gegründet. Es ist ein Jugend-, Bildungs- und Sozialwerk, das jungen und erwachsenen Menschen berufliche Ausbildung, Förderung und soziale Integration ermöglicht. Jährlich nehmen bundesweit mehr als 155.000 Menschen in über 150 Einrichtungen die Angebote des CJD wahr. Erwachsenenqualifizierung, Lernen und Arbeiten mit Behinderten, Jugendsozialarbeit, Hochbegabtenförderung an Christophorusschulen sind Beispiele für das Wirken im CJD. In Mecklenburg-Vorpommern ist das CJD seit 1990 vertreten.

Das CJD in Mecklenburg-Vorpommern mit seinen Einrichtungen CJD Garz, CJD Christophorusschule Rostock, CJD Ribnitz-Damgarten, CJD Garz, CJD Insel Usedom-Zinnowitz und CJD Waren (Müritz) ist durch eine vielfältige Angebotspalette geprägt.

Als staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung in Mecklenburg-Vorpommern übernimmt der Verbund die Verantwortung, Menschen beruflich zu fördern, zu begleiten und zu qualifizieren. Standorte mit verschiedenen Aufgabenprofilen befinden sich in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald, Vorpommern-Rügen und Rostock.

Leistungsorientierung, Qualitätssicherung und Mitarbeiterqualifizierung sind verpflichtende Ziele im CJD.

Das CJD verfügt über besondere Fachkompetenz als

Träger der Jugendhilfe

- Jugendsozialarbeit-Jugendberufshilfe, Schulstationen, Schulsozialarbeit, Berufsfrühorientierung und Migrationsarbeit
- Hilfen zur Erziehung – stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote
- Offenen und mobilen Jugendarbeit

Bildungsträger

- Träger von privaten Schulen
- Kindertagesstätten
- Einrichtungen im Rehe- und Behindertenbereich
- Erwachsenenqualifizierung
- Sprachförderung für jugendliche MigrantInnen
- Nachholen von Schulabschlüssen

Beschäftigungsträger

- Projekte im Umwelt-, Natur- und Baubereich
- Tourismusprojekte
- Kultur- und Brauchtumpflege
- Projekte für Schwerbehinderte und Rehabilitanden

und in der **Arbeitsvermittlung**.

Das CJD arbeitet eng mit verschiedenen Ministerien des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern, den Trägern der Grundsicherung, den Jugend-, Sozial- und Umweltämtern auf Kreisebene, IHK und Handwerkskammer, den Kommunen, weiteren Kooperationspartnern aus der Wirtschaft und den Trägern der Renten- und Krankenversicherung zusammen.

4. Beschreibung der Zielgruppe Produktionsschule Vorpommern-Rügen

Es gibt eine Anzahl von Jugendlichen, die ihre berufliche Ausbildung abbrechen oder keine Ausbildung aufnehmen. Gleichzeitig tritt in den letzten Jahren eine Gruppe von Jugendlichen mit schulaversiven Verhalten auf, die keinen Schulabschluss erhalten und sich nicht in Maßnahmen der Berufsvorbereitung eingliedern lassen. Hierfür gibt es unterschiedlichste Gründe.

Nach dem Abbruch einer Ausbildung bzw. Nichtaufnahme einer Ausbildung und bis zur möglichen sozialen und beruflichen/schulischen Eingliederung oder Beschäftigung vergehen oft Monate auf Grund der Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

In dieser Zeit gehen eine Reihe von sozialen Kompetenzen des Jugendlichen verloren, er braucht Hilfe für eine Neuorientierung und er muss lernen, seine persönlichen Stärken und Schwächen besser einordnen zu können.

Die Produktionsschule Vorpommern-Rügen bietet als Einrichtung alternative Angebote für junge Menschen an, die Probleme bei der Bewältigung von schulischen Aufträgen und beim Einstieg in eine Ausbildung oder Erwerbstätigkeit haben.

Wichtige Strukturen, inhaltliche, lernorientierte Arbeitsverfahren und didaktisch-methodisches Vorgehen wurden aus Dänemark übernommen.

Die Produktionsschule arbeitet außerhalb des bekannten Lernortes Schule. Sie bietet Produkte und Dienstleistungen an, die eine Anerkennung durch den realen Verkauf auf einen Markt erhalten. Diese Kombination von Marktorientierung, Produktion und Lernen sind die eigentlichen pädagogischen Zauberwörter. Die Jugendlichen erleben so einerseits Anerkennung ihrer täglichen Arbeit und andererseits den Sinn theoretischer wie auch sozialer Lernanforderungen.

Die Angebote der Produktionsschule Vorpommern-Rügen richtet sich an folgende Zielgruppen:

- Jugendliche und junge Erwachsene (15 – 20 Jahre), die sich im direkten Übergang von der Schule in das Ausbildungssystem befinden. Die Jugendlichen haben in der Regel keinen Schulabschluss und wollen diesen über die Produktionsschule nachholen. Es können aber auch Jugendliche mit einem Schulabschluss in die Prozesse der Produktionsschule eingebunden werden. Die jungen Menschen wollen sich beruflich orientieren, soziale Kompetenzen sollen gestaltet bzw. Schlüsselqualifikationen entwickelt werden. Die benannte Zielgruppe hat ihre Regelschulpflicht erfüllt, ist aber (bis 18 Jahre) berufsschulpflichtig und in der Regel Klientel der Jugendhilfe.
- Gleichzeitig versteht sich die Produktionsschule als ein Leistungsangebot, das die Jobcenter nutzen können (Grundlage: § 16 SGB II i.V.m. § 45 SGB III), für Jugendliche, die unter 25 Jahre alt sind und Leistungen nach dem SGB II beziehen.
Die Jugendlichen verfügen über noch keine berufliche Erstausbildung, sie haben die allgemeine Schulpflicht erfüllt und haben vielfältige, schwerwiegende Hemmnisse in den Bereichen Motivation, Einstellung, Schlüsselqualifikation und soziale Kompetenzen bezüglich der Aufnahme in eine BvB, Ausbildung oder Erwerbstätigkeit.
- Das Konzept der Produktionsschule kann auch der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des Konzeptes „BvB – Pro“ angeboten werden. Die Jugendlichen sind in der Regel unter 25 Jahre und sie müssen grundsätzlich eine Berufsausbildung anstreben. Für die Einbindung in das Konzept „BvB – Pro“ im Rahmen der Produktionsschule wird vorausgesetzt, dass die Zielgruppe erfolgsversprechender in eine Ausbildung integriert werden kann, als durch die Vermittlung in einer Standard – BvB. Auf dieser Grundlage ist auch eine niederschwellige Förderung (z.B. nach SGB III § 45 i.V. SGB II §) nicht nötig, weil die Jugendlichen über grundsätzliche Lern- und Arbeitsbereitschaftseinstellungen verfügen.

Die Jugendlichen müssen sich für eine Aufnahme in der Produktionsschule, in der ersten Phase bewerben. In dem Bewerbungsverfahren wird geprüft, ob eine Grundmotivation des Jugendlichen vorliegt, um das Angebot der Produktionsschule anzunehmen bzw. er bereit ist, eine Ausbildung aufzunehmen.

5. Beschreibung der Produktionsschule Vorpommern - Rügen

5.1. Struktur der Produktionsschule

Die Produktionsschule Vorpommern-Rügen versteht sich als **alternatives Modell** im Übergangsmanagement Schule - Beruf zu bestehenden Maßnahmen der Jugendberufshilfe und als **regionalspezifisches Integrationsangebot** im Landkreis Vorpommern-Rügen.

Die Struktur ist durch die gesetzlichen Grundlagen und durch die Zielgruppendefinition gegeben.



Die *Arbeitsinhalte* und die *pädagogischen Ansätze* sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

➡ **Marktorientierung** - gesellschaftliche Nutzen bzw. Wertigkeit

Die Produktionsschule produziert für den **Verkauf** bzw. bietet **Dienstleistungen** an, die auf dem Markt Bestand haben. Der Jugendliche „erlebt“ somit den Wert seiner Tätigkeit.

➡ **Betriebsstrukturen** - technisches und reales Unternehmen

Die Produktionsschule bietet dem Jugendlichen betriebsnahe Strukturen an. Der Jugendliche erlebt somit die reale Arbeitswelt. Er wird dabei in alle Prozesse einbezogen, d.h. Produktvermarktung, Produkterstellung, Kundenbetreuung u.a..

- ➡ **Werkstattbereiche** - didaktische und pädagogische Zentren
- Über die Werkstattbereiche werden alle pädagogischen und inhaltlichen Aufgaben der Produktionsschule geregelt. Sie verbinden die Eckpunkte Arbeitsort – Lernort – Lebensort. Die wichtigen Lernprozesse finden über die Produktionsprozesse statt. Somit erfolgt keine Trennung zwischen Lern- und Arbeitsort (Produktionsstätten).
- ➡ **Werkstattpädagogen** - Bindung aller pädagogischen Prozesse
- Der Werkstattpädagoge/die Werkstattpädagogin wird in den Mittelpunkt aller pädagogischen Lernaktivitäten gestellt. Der Jugendliche erlebt „seinen“ Pädagogen in allen Fragen des betrieblichen und sozialen Alltages. Die Bindung aller pädagogischen Prozesse erfolgt an den Werkstattpädagogen.
- ➡ **Leitung und Management** – doppelte Leitung
- Die Produktionsschule wird durch ein Gremium, bestehend aus Schulleitung + Beirat, geleitet. Diese Institution bestimmt die pädagogische Strategie der Produktionsschule, die Marktorientierung der Angebote und inhaltliche Entwicklungsrichtung.
- ➡ **Freiwilligkeit** der Teilnehmer – Bewerbung und nicht Zuweisung
- Die Jugendlichen müssen sich für die Aufnahme in der Produktionsschule bewerben. Sie werden nicht zu gewiesen. Über die Bewerbung wird eine positive Ausgangssituation für die gemeinsame Arbeit geschaffen.
- ➡ **individueller Verbleib** – keine festen Förderzeiträume
- Den individuellen Ansätzen der Produktionsschule folgend, ist der Verbleib der Jugendlichen in der Produktionsschule auch den Erfordernissen jedes Jugendlichen angepasst. Der Verbleib ist bis zu 18 Monate möglich.
- ➡ **Rotation in Berufsfeldern** – berufliche Orientierung
- Eine zwingende Rotation zwischen verschiedenen Produktionsbereichen gibt es nicht. Der Jugendliche ist in der Regel in einem, von ihm gewählten Produktionsbereich tätig.



Lernangebote - begleitende und additive Unterstützung

Die Produktionsschule bietet eine Vielzahl von unterstützenden Lernangeboten an und diese prägen das individuelle Klima der Schule. Die Qualifizierung der Schüler erfolgt unterhalb von Ausbildung - die Schüler können berufliche Lernbausteine erwerben, d.h. die Jugendlichen können berufliche Zusatzqualifikationen und allgemeinbildende Qualifikationen erwerben, die in enger Verbindung mit den betrieblichen Aufträgen stehen.



Ein- und Ausstieg - ständig und ganzjährig

Die Jugendlichen können ganzjährig in die Produktionsschule eingeschleust werden. Es gibt keinen definierten Schuljahresbeginn.



Taschengeld - Zahlung eines Taschengeldes

Die Jugendlichen erhalten ein Taschengeld, welches unterhalb von einer Ausbildungsvergütung liegt. Das Taschengeld wird nur für Anwesenheit bezahlt und ist leistungsorientiert.



Gemeinsames Essen - zentraler Punkt pädagogischer Arbeit

Das gemeinsame Essen aller Mitarbeiter und Jugendlichen gehört zu einem zentralen Prunkt der pädagogischen Arbeit. In diesem Rahmen werden Informationen ausgetauscht, Geburtstage gewürdigt und Höhepunkte der Schule benannt.



Ganztagschule - Produktionsschule ist ein Ganztagsangebot

Die Produktionsschule versteht sich als eine Ganztagschule und hält auch entsprechende Angebote vor. Die Lern- und Arbeitszeiten sind für die TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen für wöchentlich 36 Stunden definiert. Besonders die zusätzlichen Angebote für die Bereiche Freizeit- und Erlebnispädagogik, Kultur und Kunst, Politik und Umwelt stehen dabei im Mittelpunkt.



Schulabschlüsse - Berufsbildungsreife oder Mittlere Reife

Die Jugendlichen können in der Produktionsschule, über externe Prüfungen den Hauptschulabschluss oder die mittlere Reife erwerben. Dafür wird in verschiedenen Grundlagenfächern eine entsprechende Vorbereitung angeboten.

5.2. Ziele und pädagogische Ansätze

Hauptziel ist es, den Jugendlichen ein geeignetes Angebot zu unterbreiten, um ihnen einen Einstieg in eine Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung zu ermöglichen.

Die Bestimmung, Festigung und Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Jugendlichen, das Herausfinden der Ursachen für die Probleme für einen Nichteinstieg in eine Ausbildung und Arbeit bzw. von Ausbildungsabbrüchen und das Einbinden in *produktgetragenes, handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen* betrachtet das Konzept als wichtige Voraussetzungen, um den Jugendlichen auf seinen persönlich bestimmten Weg, für das Leben und einen Beruf vorzubereiten.

Sie sollen „**Direktor ihres eigenen Lebens**“ (dänisches Leitwort) werden.

Die Produktionsschule versteht sich als eine Einrichtung, in der es in erster Linie um die soziale Integration von Jugendlichen und um die individuelle persönliche Entwicklung geht.

Die Einrichtung orientiert in diesem Zusammenhang auf folgende Ziele in der Arbeit:

- soziale Stabilisierung des Jugendlichen
- eigene individuelle Interessen für eine Erwerbstätigkeit entwickeln
- Kompetenzen stärken, entwickeln und erhalten
- berufliche Orientierung
- Mut machen für Neues
- wieder Spaß am Lernen zu bekommen

Auf eine klassische sozialpädagogische Betreuung (Erziehungsansatz) wird bewusst verzichtet.

Die „Bindung“ der Jugendlichen erfolgt an und in seinem Werkstattbereich und somit an den/r Werkstattpädagogen/Werkstattpädagogin.

Der innovative Ansatz richtet sich darauf, dass Arbeiten und Lernen nicht in Form von festen Curricula bzw. Modulen erfolgt, sondern in **sogenannten Linien** vermittelt wird, die an den Produktionsaufgaben gebunden sind. Diese sind auf den **individuellen Bedarf** des Einzelnen zugeschnitten, d.h. es gibt nicht nur einen Lehrplan, sondern so viele Lehrpläne, wie wir Jugendliche haben (jeder hat „sein“ Curricula).

Das Grundkonzept geht davon aus, dass das Erlernen der Arbeiten durch deren Ausführen in selbst gesteuerten Lernkonzepten erfolgt. Die Jugendlichen sollen in den Werkstätten *selbstständig Problemlösungsstrategien* entwickeln und es erleben, in Gruppen kooperativ zu arbeiten. Ergänzt wird dieser Ansatz durch einen sachspezifischen theoretischen Unterricht. Der Werkstattpädagoge/die Werkstattpädagogin führen diese Prozesse.

Das erlebnis- und handlungsorientierte Lernen sowie die produktorientierte Beschäftigung in der Produktionsschule, sollen dabei der Verschulung von Lernprozessen und die Dominanz des kognitiven Lernens entgegenwirken.

Hierbei prägen die folgenden **Grundsätze** das Handeln in der Schule:

- den Einzelnen in seiner Persönlichkeit stärken (individualisieren)
- mit den Stärken des Einzelnen arbeiten
- dort beginnen, wo der Einzelne ist, wo er in der Gruppe steht und wie er sich mit der Gruppe in Bewegung setzt
- Raum für Entscheidungen geben
- Zusammenarbeit in der Gruppe mehr pflegen als den Einzelwettbewerb

Die Entwicklung und Stärkung der sozialen Interaktion/Kommunikation in der Schule soll es den jungen Menschen ermöglichen, an den Kenntnissen, Erfahrungen und Gefühlen der Gruppe Anteil zu haben, einander den Gesichtskreis zu erweitern und zur Selbstkenntnis der eigenen sozialen Kompetenzen kommen.

5.3. Die Produktionsstätten

Die Produktionsstätten sind die **didaktischen Zentren der Produktionsschule**. Hier werden alle wesentlichen Lernprozesse realisiert.

Das **produzierende Lernen** als eine Art Verbindung produktiven Arbeitens und systemischen Lernens steht dabei im Vordergrund.

Die Tatsache, dass Waren und Dienstleistungen angeboten, verkauft und gebraucht werden, erleben die Jugendlichen als Anerkennung, wirklich ein Stück Arbeit geleistet zu haben und gebraucht zu werden.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, zwischen den Werkstattbereichen eine Auswahl zu treffen, ein zwingendes **Rotationssystem** gibt es aber **nicht**. Die Jugendlichen können sich auf dieser Basis für ein Tätigkeitsfeld entscheiden und in diesem für einen längeren Abschnitt kontinuierlich arbeiten.

Alle pädagogischen Prozesse werden in den produktiven Ansatz der Schule eingebunden. Die Orientierung auf die Stärken des Jugendlichen ist hierbei ein wichtiger Eckpfeiler unseres Konzeptes.

Im **Mittelpunkt** der Produktionsschule steht die **produktive, arbeitsmarktorientierte Beschäftigung** von Jugendlichen und damit erfolgt keine Trennung zwischen Lern- und Arbeitsort. Das **Klassenzimmer** ist die Produktionsstätte und den Unterricht erteilt der Werkstattpädagoge.

In den Produktionsstätten wird für den Verkauf produziert, die Herstellung von Produkten und Dienstleistungen prägt das grundsätzliche Handeln in der Produktionsschule. In der Produktionsschule Vorpommern-Rügen werden Produktionsstätten für das verarbeitende Gewerbe und für das Dienstleistungsgewerbe vorgehalten.

Alle Prozesse erfolgen unter möglichst realen technischen und sozialen Betriebsstrukturen (Produktionsstätten).

Alle Werkstattbereiche arbeiten mit einem Budget.

Die Jugendlichen sind in kleinen Gruppen tätig. In diesen erfolgt die gesamte Planung, Umsetzung und Auswertung der Produktionsaufgaben.

Die Produktionsschule Vorpommern-Rügen hält folgende **Produktions- bzw. Werkstätten** vor:

- *Fischerei - Kutter*
- *Küche und Verkauf*
- *Biogärtnerei*
- *Metallwerkstatt*
- *Holzwerkstatt - Forst*

Diese Produktionsbereiche bieten die Möglichkeit einer ganzjährigen Beschäftigung für die Jugendlichen und die Produktionsbereiche ermöglichen eine Vielzahl von verbundenen **Lern- und Arbeitsfeldern**.

In den Werkstätten werden **IN-house** und **Out-house** Produktionslinien angeboten (*In-house* = Produktionslinien zur Absicherung von Abläufen in der Produktionsschule, z.B. Versorgung, Hausmeistertätigkeiten, Verwaltung u. ä. / *Out-house* Produktionslinien = Aufträge für die Gemeinden, privat Personen, Vereine u. ä.).

Die **Verknüpfung** der Produktionsbereiche mit verschiedenen Bildungsaktivitäten ist eine besondere Kompetenz der Produktionsschule. Die Produktionsstätten prägen die Tages - und Wochenstruktur in der Einrichtung.

Fischerei - Kutter

Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, das Berufsbild der Küstenfischerei sehr intensiv kennenzulernen und es werden verschiedene handwerkliche Fähig- und Fertigkeiten vermittelt. Der Werkstattbereich ist ganzjährig aktiv.

Neben dem Fischfang gehören folgende Tätigkeiten zu den Inhalten der Werkstätten

- **Fischerei**
 - Fischfang im küstennahen Bereich
 - Vermittlung von handwerklichen Fertig- und Fähigkeiten in den Bereichen Holzbearbeitung, Metall, Mechatronik bei der Pflege und Wartung des Bootes
- **Gastronomie** (Selbstversorgung)

Küche und Verkauf

Dieser Werkstattbereich hält verschiedene Produktionslinien aus dem Dienstleistungsbereich vor. Die Jugendlichen können in den Arbeitsfeldern Gastgewerbe, Küche, Gästeservices, Verkauf tätig werden.

- **Schülerbistro**
 - Kantinenversorgung
 - Partyservice für Schul- und Klassenfeiern
 - Projektarbeit an Schulen
 - Gästebetreuung bei Fachveranstaltungen und Tagungen
- **Verkauf**
 - Verkauf und Vertrieb der Produkte aus allen Werkstätten

Metallwerkstatt

Die Werkstatt arbeitet traditionell im Metallbereich. Im Mittelpunkt stehen dabei die Vermittlung von handwerklichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit ausgewählten technischen Geräten.

- Metallzäune
- Feuerschalen
- Grillgeräte
- u. a.

Biogärtnerei

Der Werkstattbereich ist ein Außenarbeitsfeld in der Gemeinde Garz auf der Insel Rügen. Es werden verschiedene Nutzflächen, wie Gärten, ca. 2 ha Ackerfläche, Gewächshäuser und eine Obstplantage bewirtschaftet. Die Werkstatt ist als Biogärtnerei zertifiziert.

- **Pflanzenanzucht**
 - Kräuteranbau für regionale Gastronomie
 - Obstanbau (Äpfel)
 - Gemüseanbau
 - Pflanzenzucht
- **Kleintierhaltung**
 - Schafzucht
 - Kaninchen
 - Geflügel

Holzwerkstatt

Der Werkstattbereich entwickelt und produziert Holzprodukte für den privaten und gewerblichen Bereich. Im Mittelpunkt stehen rustikale, natürliche Einzelstücke, die besonders ihre Verwendung in pädagogischen Einrichtungen finden.

- ökologische Holzspielgruppe
- Holzspielzeug
- Holzstuhlgruppen
- Rasthütten
- Aufarbeitung von historischen Möbelstücken, Türen u.ä.
- Nutzholzverarbeitung
- Kaminholz und Brennholz
- Vermarktung von Holzprodukten (Schwedenfeuer)

5.4. Organisation der schulischen Abläufe

Die Jugendlichen lernen und arbeiten 36 Stunden pro Woche in der Schule.

Sie können **ständig** in den Prozess der Schule *eingeschleust werden*. Der Ausstieg – *Ausschleusen* – ist auch zu jedem Zeitpunkt möglich (*Einschleusen: Zeitraum zur Integration des Teilnehmers in die Schule* *Ausschleusen: Zeitraum zur Ausgliederung des Teilnehmers*). Die Begriffe Einschleusen und Ausschleusen sollen den Begleit- und Prozesscharakter dieser sozialen Fixpunkte verdeutlichen.

Wer einen **Schulabschluss** nachholen will, wird in den entsprechenden Grundlagenfächern auf die externe Nichtschülerprüfung (Grundlage ist das Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern und die Verordnung zur Durchführung der Nichtschülerprüfungen in MV) vorbereitet und kann auf dieser Grundlage den Schulabschluss erwerben. Der Unterricht wird in der Produktionsschule durchgeführt. Durch das Staatliche Schulamt erfolgt die Abnahme der entsprechenden Prüfungen.

Der Tag beginnt mit einer entsprechenden **Teamrunde**, um die notwendigen Arbeitsaufgaben abzustimmen. Ein gemeinsames **Teamfrühstück oder Mittagessen** durchbricht alle Arbeitsprozesse und der Tag wird mit einer Teamrunde beendet. Regelmäßig findet ein **Beratungsgespräch**, vergleichbar mit einer **Supervision**, in der Zusammensetzung Jugendlicher, Werkstattleiter und Leitung statt, um alle Prozesse in der Woche auszuwerten.

5.5. Begleitende Unterstützungs- und Förderangebote

Grundlage für die Arbeit mit den Jugendlichen ist die individuelle, pädagogische Arbeit. Diese wird durch verschiedene Elemente getragen und ist spezifisch auf den/die einzelne/n Teilnehmer/Teilnehmerin zugeschnitten.

Hierzu gehören folgende pädagogische Arbeitsinstrumente:

- Kompetenzfeststellungsverfahren Profil AC
- Berufspass „Aktiv“
- Bewertungssystem „Arbeits- und Sozialverhalten“
- Förderplanung
- Berufspropädeutik

Die Teilnehmer erhalten **obligatorischen Unterricht** in den Lernangeboten *Berufspropädeutik und Grundlagen PC*. Der Unterricht ist für die Teilnehmer verpflichtend.

Eine Zensurierung für diese Fächer gibt es nicht.

Inhalte der Fächer:

Berufspropädeutik:

- Lebensplanung und Berufsfindung (Arbeit mit Interaktionsspielen, Erstellung der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräch)
- Training sozialer Kompetenzen
- soziales Gruppentraining
- Kurs „Erste Hilfe“ + „Gesundheitspass“
- Training „Führerschein“

PC- Grundlagen:

- Einführung PC
- Anwenderprogramme
- Internetführerschein

Weiterhin kann jeder Teilnehmer auch zwischen verschiedenen Projektangeboten wählen:

- Kunst und Kultur
- Sportteam
- Politische Bildung

6. Zertifizierungen von Fähigkeiten und Kenntnissen Nachweise über berufsbezogene Qualifikationen - Lernbausteine

Alle Jugendlichen, die in Arbeits- und Lernprozesse der Produktionsschule eingebunden sind, haben die Möglichkeit, **berufs- und erwerbsbezogene Qualifizierungen** als *Bausteine* über Prüfungssysteme zu erwerben. Die Lernbausteine wurden spezifisch als Curricula, für die Produktionsschule entwickelt. Mit diesem Ansatz soll ein wichtiges Angebot realisiert werden:

Erwerb von Lernbausteinen zur Vermittlung in eine Erwerbstätigkeit.

Die Produktionsschule bietet für alle Teilnehmer verschiedene „**Lernbausteine**“ an, die sich an den Werkstattbereichen orientieren. Entsprechende Zeugnisse und Zertifikate der Produktionsschule weisen die Qualifikation in der Form nach, die für eine künftige Erwerbstätigkeit relevant und angemessen sind z.B.:

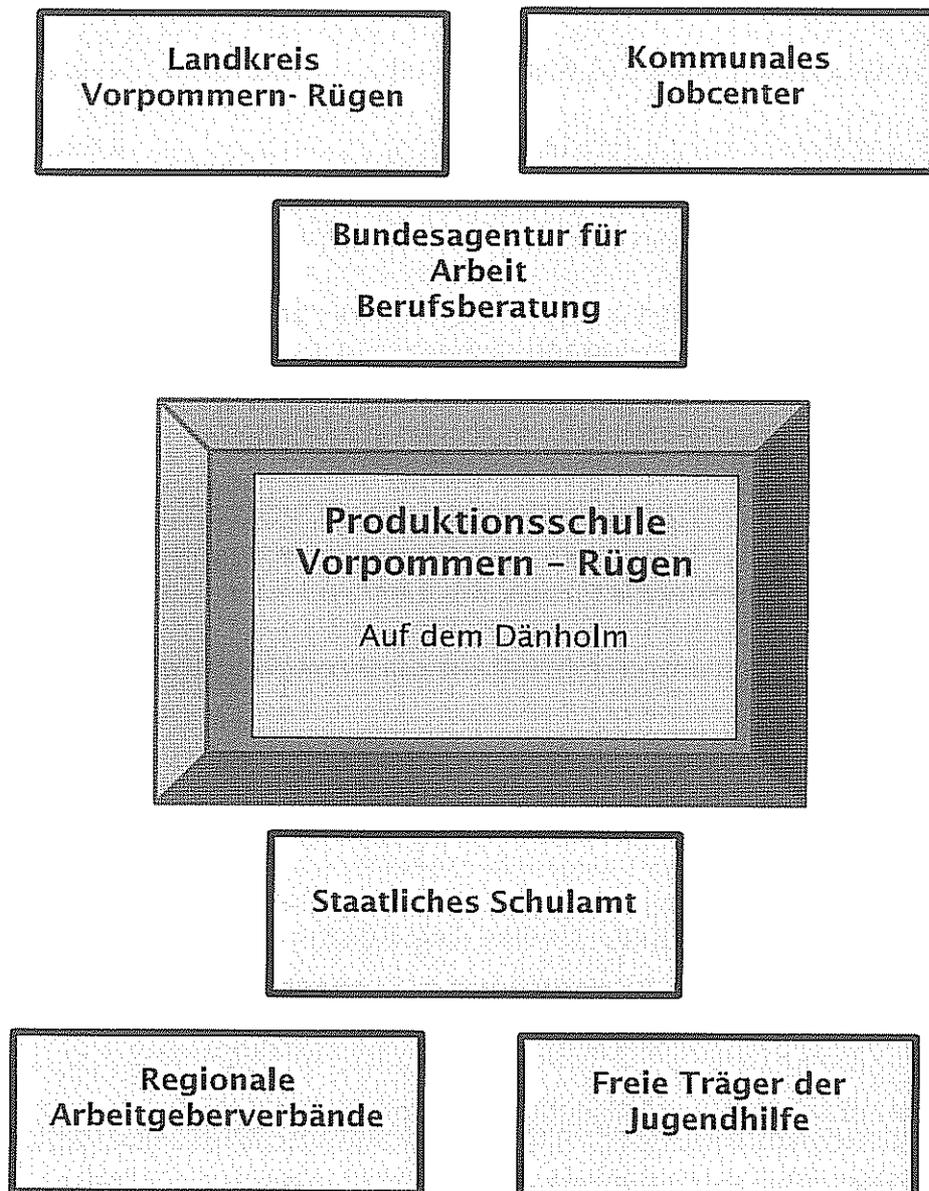
- **Á la carte:** Word, Excel, E-Mail, Internet, Power Point
- **Digitale Version:** Kamera und Foto, Bildbearbeitung
- **Hallo:** Telefontraining
- **Mit der Technik in den Garten:** Technik in der Garten- und Landschaftspflege
- **Petri Heil:** Fischfang
- **Der Toppgucker:** Technische Geräte in der Küche
- **Der Kunde:** Kundenservices - Verkaufstraining
- **Alles im Haus:** Wirtschaften im Haushalt
- **Nützlich und Nutzen:** Anbau, Pflege und Verarbeitung von Nutzpflanzen
- **Ein Apfel wird zu Most:** Obstanbau und Vermostung
- **Hammer und Säge:** Umgang mit Technik für die Holzbearbeitung
- **Buche und Eiche:** Baumpflege und Bestimmung von Arten, Naturschutz u. a.

7. Externe und interne Netzwerkarbeit

Die Erfahrung zeigt, dass eine arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit auf die Zusammenarbeit mit vielen Institutionen angewiesen ist. Zur erfolgreichen Durchsetzung des Konzeptes der Produktionsschule ist ein **externes Netzwerk** zur Unterstützung notwendig.

Besonders die Einbindung verschiedener Partner aus der Jugendhilfe und Akteuren des örtlichen Arbeitsmarktes sind grundlegende Voraussetzungen für die Umsetzung der inhaltlichen Arbeit der Produktionsschule.

Netzwerkpartner



8. Wirtschaftsbeirat

Der Wirtschaftsbeirat ist **das leitende Gremium** der Produktionsschule Vorpommern-Rügen. Alle produktiven Ansätze in der Einrichtung müssen durch den Beirat genehmigt werden. Auf der Grundlage einer Beiratsordnung tagt das Gremium 2 x im Jahr und prüft alle wirtschaftlichen Aktivitäten, berät den Träger der Produktionsschule bei inhaltlichen Arbeitsansätzen und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Produktionsschule. Turnusgemäß finden die Beiratssitzungen statt.

Schwerpunkte der Arbeit des Beirates sind:

- Kontrolle der wirtschaftlichen Tätigkeiten
- Fachliche Begleitung bei den wirtschaftlichen Aktivitäten
- Unterstützung bei der Integration in eine Ausbildung oder Beschäftigung
- Lobbyarbeit und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit

Die fachliche Begleitung für die Produktentwicklung, Produktherstellung und Produktqualität gehört zwingend dazu.

Die Arbeit des Beirats ist **ein unverzichtbarer Teil** der Produktionsschule Vorpommern - Rügen. Die drei Säulen „Marktorientierung – Individualität - duale Leitung“ sind die Grundlagen für die Arbeit der Produktionsschule.

Vom Kontrollorgan zum **Mitgestalter der Produktionsschule** ist der Arbeitsauftrag des Beirates für das nächste Jahr.

9. Qualitätssicherung der Arbeit in der Produktionsschule

Die Qualitätssicherung der Arbeit in der Produktionsschule ist ein wichtiges Element der pädagogischen Arbeit vor Ort. Die Produktionsschule wird durch einen Mitarbeiter mit einem relevanten Hochschulabschluss geleitet.

Alle Werkstattpädagogen verfügen über einen pädagogischen/technischen Abschluss, der sie befähigt, mit der Zielgruppe zu arbeiten.

Die MitarbeiterInnen werden in das Struktursystem des CJD eingebunden und dem Bereich Jugendsozialarbeit zugeordnet.

Die Qualität der Produktionsschule wird gesichert durch:

- Regelmäßigen fachlichen Austausch aller Projektpartner
- Fachliche Anleitung durch den Träger
- regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen
- Fort- und Weiterbildung
- Evaluation des Projektes
- wissenschaftliche Begleitung und Einbindung in ein Forschungsprogramm der Fachhochschule Münster

10. Aussagen zum Gender Mainstreaming

Das Angebot „Produktionsschule Vorpommern-Rügen“ trägt zur Verbesserung des EU Querschnittszieles „Gleichstellung von Frauen und Männern“ bei. In diesem Projekt erhalten Jungen und Mädchen, Männer und Frauen neben allen alternativen pluralistischen Lebensformen die gleiche Integrationshilfe, um erfolgreich am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt agieren zu können. Benachteiligungen von Jungen und/oder Mädchen werden durch enge Zusammenarbeit der Netzwerkpartner abgebaut. Der Zugang zur Produktionsschule Vorpommern-Rügen ist für männliche oder weibliche TeilnehmerInnen gleich gegeben.

Das Leitbild des CJD „Die Chancengeber“ wird durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelebt und in die Praxis umgesetzt. Die Implementierung von Gender Mainstreaming erfolgt in allen Projekten des CJD. Ein weiterer Garant für die Sicherstellung des EU Querschnittszieles „Gleichstellung von Frauen und Männern“ ist auch durch die Zusammensetzung des Teams gegeben.

Anlage 1

Produktionsschule (individuelles Teilangebot) im Rahmen der Aktivierungshilfen nach dem § 16 SGB II i.V. § 45 SGB III

Auf der Grundlage des SGB II und SGB III besteht die Möglichkeit, das Angebot der Produktionsschule Vorpommern-Rügen für eine weitere Zielgruppe zu determinieren.

Das Jobcenter des Landkreises kann Jugendliche, die ihre Vollschulzeitpflicht erfüllt haben, in die Arbeitsprozesse der Produktionsschule einbinden.

Das Jobcenter kauft eine Anzahl von Plätzen ein.

A. Zielgruppe

Jugendliche unter 25 Jahren (im Leistungsbezug des SGB II), die ausbildungssuchend, in der Regel nicht ausbildungsreif bzw. maßnahmereif sind und über verschiedene Vermittlungshemmnisse verfügen. Die Jugendlichen haben die Vollschulzeit (einschließlich Berufsschulpflicht) erfüllt und sind über 18 Jahre alt.

Grundsätzlich sind die TeilnehmerInnen bereit, eine Ausbildung oder Berufsvorbereitende Maßnahme aufzunehmen. Sie entscheiden sich vor der Zuweisung durch das Jobcenter bzw. vor dem Abschluss einer Eingliederungsvereinbarung für die Integration in die Produktionsschule Vorpommern-Rügen.

B. Ziele und inhaltliche Arbeitsansätze

Für die TeilnehmerInnen aus dem Projektansatz „Aktivierungshilfe“ steht die individuelle Stabilisierung und Motivierung für die Aufnahme einer Ausbildung (Ausbildungsreife) bzw. für die Einbindung in eine BvB (Maßnahmereife) im Mittelpunkt. Schrittweise werden die Jugendlichen an diese Zielstellungen herangeführt.

Weiterhin soll besonders das Arbeits- und Sozialverhalten gestärkt werden. Die Feststellung, Verringerung und Beseitigung von Vermittlungshemmnissen stehen während der Teilnahme in der Produktionsschule im Mittelpunkt. Die weitere Ausprägung des Willens und Könnens der Jugendlichen, um den Leistungsanforderungen für eine Ausbildung oder Integration auf dem Arbeitsmarkt zu entsprechen, ist grundsätzliche Zielstellung.

Die Jugendlichen sind in alle Prozesse der Produktionsschule (siehe Grundkonzept Pkt. 4/5 u. a.), außer auf die Vorbereitung Schulabschluss, eingebunden.

Über diesen Projektansatz werden die Zielstellungen der „Aktivierungshilfe Produktionsschule“ umgesetzt.

Kompetenzfeststellung

Der Träger der Produktionsschule Vorpommern-Rügen, Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands, verfügt über ein eigenes Kompetenzfeststellungsverfahren. Das Verfahren wurde im CJD e.V. in Zusammenarbeit mit der MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen entwickelt (www.profil-ac.de).

Bei einem entsprechenden Bedarf kann jeder Jugendliche der „Aktivierungshilfe Produktionsschule“ in dieses Verfahren eingebunden werden und somit eine Grundlage für die individuelle Förderplanung vorgehalten werden. Die Eignungsanalyse wird zu Beginn der Einschleusungsphase umgesetzt werden.

Heranführen an das Arbeitsleben

Da die Jugendlichen in alle Tagesabläufe der Produktionsschule eingebunden werden, sind grundlegende Strukturen vorgehalten, um die TeilnehmerInnen entsprechend auf die Ausbildungs- oder Maßnahmereife vorzubereiten.

Besonders die Aktivierung und Herstellung von Tagesstrukturen steht dabei im Mittelpunkt. Die Jugendlichen sind 36 Stunden in alle Prozesse eingebunden. Sie nehmen an den Arbeits- und sozialen Lernprozessen teil und erfahren über diesen Ansatz die Strukturierung eines Tagesablaufes. Gleichzeitig wird in diesem Zusammenhang die Lern- und Leistungsfähigkeit gefördert und eingefordert.

Berufliche Kenntnisvermittlung (Lernbausteine)

Die Produktionsschule Vorpommern-Rügen kann eine vielfältige Angebotspalette zur Vermittlung beruflicher Kenntnisse vorhalten. Die „Lernbausteine“ sind beim Träger entwickelt worden und dienen der Vermittlung von fachtheoretischen Inhalten bzw. dem Ausbau fachpraktischer Kenntnisse.

Die „Lernbausteine“ sind grundsätzlich im Zusammenhang mit den Produktionsaufgaben zu betrachten (siehe Punkt 8).

Erwerb von integrationsrelevanten Fremdsprachenkenntnissen und Vermittlung berufsbezogener Sprachkenntnisse

Für Jugendliche mit Migrationshintergrund besteht die Möglichkeit der Förderung von integrationsrelevanten Fremdsprachenkenntnissen und der Vermittlung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen. Dieser Ansatz erfolgt über externe Fachkräfte, welche auf Honorarbasis in der Produktionsschule arbeiten.

C. Produktionsorientierte Tätigkeiten

Wesentliche Elemente der produktionsorientierten Tätigkeiten erfolgen in den benannten Werkstätten der Produktionsschule. Betriebsnah und kundenorientiert sind die Werkstätten das eigentliche methodische Instrument, um die Zielstellungen der Aktivierungshilfe umzusetzen.

In folgende Werkstätten werden die Jugendlichen eingebunden (alle Werkstätten der Produktionsschule):

- Fischerei - Kutter
- Metall
- Holzwerkstatt - Forst
- Biogärtnerei
- Handel und Versorgung

Über diese Werkstätten wird eine Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erfolgen. Gleichzeitig werden auch berufliche Grundkenntnisse vermittelt.

Alle TeilnehmerInnen absolvieren ein betriebliches Praktikum von 14 Tagen. Die Praktika finden grundsätzlich nur in potentiellen Ausbildungsbetrieben statt. Bei einem möglichen Abschluss eines Ausbildungsvertrages kann das Praktikum auf insgesamt 8 Wochen erweitert werden.

D. Ergänzende Bildungsangebote

Die Produktionsschule hält für alle TeilnehmerInnen der „Produktionsschule Aktivierungshilfe“ auf der Grundlage der Eingliederungsvereinbarung Möglichkeiten für verschiedene, ergänzende und individualisierte modulare Bildungsangebote vor (ausgeschlossen sind schulische Angebote zur Vorbereitung auf Schulabschlüsse).

• Berufspass „Aktiv“

Zur Abklärung der Leistungsfähigkeit, der Belastungserprobungen, der beruflichen Orientierung und Planung für eine Ausbildung, BvB-Maßnahme oder Arbeit spielt neben der Kompetenzfeststellung nach AC-Profil, der Berufspass „Aktiv“ eine wichtige Rolle.

Mit dem Pass werden die Grundlagen für ein Einzelcoaching und klare Förderplanung individuell dokumentiert und als Arbeitsinstrument eingesetzt.

- Inhalte:
- Aufarbeitung von Bewerberprofilen
 - Reflexion der bisherigen Bewerbungsaktivitäten
 - Feststellung der Eignung, Neigungen und Entwicklungen realisierbarer beruflicher Ziele, Kenntnisse und Fertigkeiten
 - Training kommunikativer Kompetenzen, auch Rhetorik und Körpersprache

- Eigene Qualifikationen aufarbeiten und kommunizieren
- Stärkung von Eigeninitiativen und Motivation
- Berufliche Hospitation- und Praktikumsaufarbeitung

- **Bewertungssystem „Arbeits- und Sozialverhalten“**

Wöchentlich erfolgt eine kurze Bestandsaufnahme des Sozial- und Arbeitsverhaltens (Wochenreflexion), diese wird durch eine monatliche Einschätzung zusammenfassend kommuniziert und bewertet.

Das Bewertungssystem ist ein Standardarbeitsmittel in der Produktionsschule in der Produktionsschule (Anlage).

Anlage 2

Produktionsschule im Rahmen des BvB- pro Konzeptes nach dem SGB III

- liegt noch nicht vor -

Anlage 3

Darstellung der Tages- und Wochenstruktur in der Produktionsschule Vorpommern – Rügen

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00 - 8:00	Teamrunden in den Arbeitsgruppen, Besprechung des Wochenablaufes	Bildungsangebote - fachtheoretische Unterweisungen			
8:00 - 9:00	Produktion	Bildungsangebote	Bildungsangebote	Bildungsangebote	Bildungsangebote
9:00 - 10:00	Produktion - Fachpraxis	Produktion	Produktion	Produktion	Bildungsangebote
10:00 - 11:00	Produktion - Fachpraxis	Produktion	Produktion	Produktion	Gemeinsames Frühstück
11:00 - 12:00	Produktion - Fachpraxis	Produktion	Produktion	Produktion	Bildungsangebote
12:00 - 13:00	Gemeinsame Mittagspause, Auswertung des Vormittags	Gemeinsame Mittagspause	Gemeinsame Mittagspause	Gemeinsame Mittagspause	Wochenauswertung
13:00 - 14:00	Produktion - Fachpraxis	Teamrunde Mitarbeiter		Produktion	Wochenauswertung
14:00 - 15:00	Produktion - Fachpraxis, Tagesauswertung	Teamrunde Mitarbeiter	Produktion	Produktion	

